

Eine treibende Kraft fehlte – und die Luft war raus!



2008: Aufzeichnung für TV Bayern.

«Tschüss – Adieu – Ciao – Adios» steht auf der Webseite der Habsburg Musikanten. Nach 33 Jahren löst sich die Formation auf, die der böhmischen Blasmusik in der Schweiz neuen Schub verliehen hatte. Präsident Christian Mösch erklärt, warum das Ende nicht mehr abzuwenden war.

Von Ursula Burgherr

Die Enttäuschung ist Christian Mösch beim Interview anzuhören. 15 Jahre hatte er bei den Habsburg Musikanten Tenorhorn gespielt. Jetzt steht das Instrument bei ihm zu Hause in der Ecke. «Seit wir uns Ende 2015 aufgelöst haben, rühre ich es nicht mehr an», sagt der 50-jährige Leiter des Briefzentrums Härkingen, der in Hornussen wohnt.

Von 2005 bis 2011 war er Präsident der Blaskapelle, dann nochmals 2013, als Dirigent Ewald Benz nach 30 Jahren seinen Abschied gab. «Er war die Seele der Habsburg Musikanten», bekundet Mösch und fügt hinzu, «als Ewald ging, hörten gleichzeitig viele Musikanten mit ihm auf, die eigentlich jung und noch voll im Saft waren. Es fand eine richtige Rochade statt, und wir schrumpften von 21 auf 8 Mitglieder.»

Christian Mösch gab sich aber nicht geschlagen. Um die Habsburg Musikanten vor dem Untergang zu retten, übernahm er den Posten des Präsidenten wieder. «Wir suchten Leute, welche in die freigewordenen Register einsprangen, und vor allem eine Person, die nach Ewald Benz den Taktstock schwingt.» Ziel war es, 2014 das traditionelle Frühlingskonzert im Gemeindesaal Niederlenz wie jedes Jahr abzuhalten.

Verfechter der böhmischen Blasmusik

Eine neue Dirigentin wurde tatsächlich gefunden, doch die Zusammenarbeit mit ihr fruchtete nicht. Im Januar kam es zum Eklat. Flügelhornistin Ursula Geiss-

mann, ebenfalls langjähriges Mitglied der Habsburg Musikanten, sprang ad interim als Kapellmeisterin ein. Dank dem Engagement von ihr und dem Durchhaltewillen von Mösch sowie zahlreichen Aushilfsmusikern wurden die Frühlingskonzerte 2014 und 2015 sowie weitere Auftritte erfolgreich bestritten.

Doch das Herz des Ensembles fehlte. «Ewald Benz trug die böhmische Blasmusik in sich und prägte die Habsburg Musikanten mit seinen klaren Vorstellungen von Qualität, die er bei allen Proben kompromisslos einforderte – bis sie jedem von uns in Fleisch und Blut übergegangen war», erinnert sich Mösch. Die Zielstrebigkeit von Benz kam im einzigartig kompakten Sound zum Ausdruck, mit dem sich die Aargauer Blaskapelle von vielen anderen Formationen abhob. Zahlreiche Werke von Komponist Franz Watz machten ihr Repertoire unverwechselbar.

Zweimal gewannen die Habsburg Musikanten die Europameisterschaft für böhmisch-mährische Blasmusik. An schweizerischen Blaskapellentreffen waren sie immer in den vordersten Rängen mit dabei. Die Biografie bereichern des Weiteren zahlreiche Fernsehauftritte und CD-Aufnahmen. Der letzte Tonträger «Ad multos annos» wurde 2013 zum 30-Jahre-Jubiläum von Ewald Benz eingespielt. «Die absoluten Höhepunkte waren aber immer die fantastischen Konzerte, die wir in der ganzen Schweiz geben durften», erzählt Mösch.



Siegerbild 2012: Die Habsburg Musikanten gewinnen die Europameisterschaft für böhmisch-mährische Blasmusik.

Der feste Kern wurde immer kleiner

Es habe nie an mangelndem Publikum gelegen, dass die Krise gekommen sei, betont Mösch. Als problematisch erwies es sich jedoch zunehmend, neue Mitglieder für ein festes Engagement zu verpflichten. «Wir brauchen aber einen Bestand von mindestens 20 Instrumentalisten, um gut zu klingen. Und da geht es uns wie vielen anderen Vereinen: Man bringt einfach nicht mehr genug Leute zusammen», schildert der Präsident.

Nachdem sich die Habsburg Musikanten mit Aushilfsmusikern noch eine gewisse Zeit über Wasser gehalten hatten, fiel an der Generalversammlung im De-

zember 2015 der Entscheid, sich endgültig aufzulösen. «Die treibende Kraft fehlte, die Luft war raus, und irgendwie machte es einfach keinen Spass mehr», bedauert Mösch. Für ihn ist das Ende hart. Könnte er sich vorstellen, in einer anderen Kapelle weiterzuspielen? «Im Moment nicht», meint der Mann resigniert. Musik machen nur um der Musik willen möchte er nicht: «Die Qualität muss stimmen, und eine Formation mit einem Niveau, wie es die Habsburg Musikanten hatten, ist nicht so leicht zu finden.» Mösch schliesst eine neue Chance nicht aus. Bis sie sich auftut, bleibt das Tenorhorn aber vorderhand in der Ecke. ●

Frühling 2015: Das letzte Bild der Habsburg Musikanten mit Ursula Geissmann als Dirigentin ad interim.

